

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 M. 54 Pfg.

Verleger: R. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weixen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Alttanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burthardswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Lanberg, Hähnberg, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Stambach, Vogau, Rohora, Ritzsch-Koitzsch, Manzig, Neutrichen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Adersdorf bei Wilsdruff, Koitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Rohorn, Seeligshald, Spechtshausen, Taubenheim, Unfersdorf, Weistropf, Wilsberg

Druck und Verlag von Arthur Schaake, Wilsdruff. Für die Redaktion und den amtlichen Teil verantwortlich: Arthur Schaake, beide in Wilsdruff.

No. 152

Dienstag, den 31. Dezember 1907.

66. Jahrg.

Nachdem die Rekrutierungs-Stammrollen für die Ortschaften des hiesigen Bezirks berichtigt worden sind, werden die Herren Gemeindevorstände hierdurch veranlagt, dieselben hier abzuliefern. Weixen, am 27. Dezember 1907.

Die königliche Amtshauptmannschaft.



Sylvester!

Nur wenige Stunden noch, wenn du dies Blatt in die Hand bekommst, lieber Leser, und die Sylvesterglocken läuten es ins Land hinein, daß das Jahr 1907 in das Meer der Ewigkeit hinabgesunken ist. Es ist etwas Entsetzliches und Eigenes, wenn die Mitternachtsglocken an der Grenzschleide zweier Jahre mit der ganzen erschütternden Wucht der Ewigkeit in das Gewissen hineinläuten und wie mit brennenden, heißen Lettern das alte Tränenlied vom Sterben, vom Blühen und Welken, vom Scheiden und Meiden in das Herz hineinschreiben. Auch der Leichtsinnige, der sonst unglücklich, sich sich viel Gedanken um Gott und die Ewigkeit zu machen, hält am Sylvesterabend wohl einmal Einkehr bei sich selbst. Ja selbst da, wo nur noch traurige Aschenreste von Glaube und Hoffnung liegen, fängt der Funke an zu glimmen, und der letzte Scheidegruß des Jahres, das in das schweigende Meer der Ewigkeit hinabsinkt, bläst ihn mit seinem stillen Wehen wieder auf, und sei es nur für Stunden oder Minuten. Es kommt eben kein Einziger um die große Ewigkeitsfrage herum. Wo noch nicht alles in einem Menschenherzen erloschen ist, da geht bei der tausenden Flucht der Zeit, bei dem unaufhaltsamen Wechsel der Jahre wie ein zweischneidiges Schwert die Gottesprache durch die Seele: „Die Zeit vererbt, das Leben flieht, die Tage eilen, die Jahre schwinden; über ein Kleines, und die Sterbeglocken des scheidenden Jahres werden zu Totenglocken über mich!“ — und man hängt an etwas zu fühlen und zu verstehen von dem heiligsten Sylvesterglockenklang, daß die große Welt draußen mit ihren gleitenden und gleisenden Wogen und Wellen und die kleine Welt drinnen in der Menschenbrust mit ihrem ruhelosen Sehnen und Seufzen, Jagen und Treiben, mit ihrem himmelhohen Jauchzen heut und ihrem bis zum Tode Betäubtsein morgen, mit ihrem Lachen und Weinen, beide nur wie eine einzige große Tränenkarawane des Sterbens sind, in der wir alle dahinziehen, in die der Zaubersab Zeit uns alle hineinweigt, — auch dich, lieber Leser, und mich.

Aber Sylvester predigt nicht bloß von fallenden Blättern und verwelkenden Blüten, nicht bloß von den Träumen menschlicher Herrlichkeit, von Tränen menschlichen Leids und von Trümmern menschlichen Glücks. Wer davon nur hören will, der gehe hinaus auf den Friedhof, und das weiße Leichen Tuch über den Gräbern wird es ihm sagen, die weinende Liebe wird es ihm klagen: „Die Welt vergeht mit ihrer Lust!“ Wer nur diese Grabesweisheit, die für Ungläubige die ganze Lebensweisheit enthält, vernehmen will, daß alles unter der Sonne eitel, nichtig und flüchtig ist, der gehe heute hinaus auf die Gasse, und die dumpfen Schläge der Mitternachtsuhr, die in den lauten Lärm der Neujahrsnacht hineinschallen, werden es ihm künden: „Hin geht die Zeit, her kommt der Tod!“ und vor der allgewaltigen Majestät des Todes wird sein Herz das Zittern lernen: „Es ist dem Menschen gefeget, einmal zu sterben und darnach das — Gericht!“

Aber Christen sind keine Zeitmenschen, sondern Ewigkeitsmenschen. Für sie haben die Sylvesterglocken, diese Stimmen Gottes, noch einen andern Klang; ihnen rufen sie zu: „Hin zu Gott, der unsre Zuflucht ist für und für!“ Es giebt ein ergreifendes Gedicht mit der Überschrift „Die Vidassobrücke“. Da schildert der Dichter, wie auf dieser Grenzbrücke zwischen Spanien und Frankreich einmal eine Schar von spanischen Freiheitskämpfern, die nach verlorener Schlacht aus ihrer Heimat flüchten mußten, noch einmal Halt gemacht und noch einmal, zum letztenmal wehmütig rückwärts geschaut; und einem unter ihnen sei die Erinnerung und das Heimweh zu mächtig geworden, also daß die alten Narben auf

seiner Brust aufbrachen und er sich zu Tode blutete. „Auf der Vidassobrücke brechen alte Wunden auf!“ — so klingt der ergreifende Sang erschütternd aus. Und in Venedig, der berühmten Seestadt Italiens, zeigt man noch heute eine andere Brücke, die auch von Seltsamem zu melden weiß. Es ist die „Seufzerbrücke“. Noch einen letzten Blick werfen von ihr aus die zum Tode Verurteilten auf die schimmernde Pracht ihrer Vaterstadt werfen; noch einen letzten Seufzer, dann ging's zum Sterben, und hinter ihnen versank alle leuchtende Herrlichkeit. Ist's mit der Grenzbrücke, die über die Scheide eines Jahres hinüber an das dämmrige Ufer eines neuen Jahres führt, anders? Ist es nicht auch eine Seufzerbrücke? brechen nicht auch auf der Sylvesterbrücke alte Wunden auf? Ich weiß nicht, was es für Wunden sind, die dir, lieber Leser, auf der Sylvesterbrücke aufbrechen: ob du klagst über zerrottene Träume, über geknickte Blüten, über zerfallene Hoffnungen, über zertrümmertes Glück, über eingefangenes Lieben, ob jenes Sylvesterlied, das einst die fromme Fürstin Renée Eleonore gesungen, auch dir durch das Herz zittert mit seinem bangen Klagen und Fragen:

„Warum es so viel Leiden,
So kurzes Glück nur gibst?
Warum denn immer scheiden,
Wo man so sehr geliebt?
So manches Aug' gebrochen,
So manch ein Mund nun stumm,
Der noch so hold gesprochen —
Du armes Herz, warum?“

Oder finds vielleicht andere Wunden, die noch heißer brennen, andere Tränen, die noch bitterer sind? Sieh, das sind ja die wehesten Wunden nicht, die Gottes Hand uns schlägt. Brennender und verzehrend wie höllisches Feuer sind vielmehr die Wunden, die wir uns selbst schlagen mit dem zweischneidigen Schwert der Sünde. Und wenn du nun heute dein Gewissen brennen fühlst über so mancher versäumten Liebe gegen die Deinen hier unten und über so mancher versäumten Treue gegen deinen Gott da oben, über so mancher Schuld, die dich und dein Leben vielleicht elend gemacht; wenn du unter diesem Waisensack verzagen und verzweifeln möchtest und dessen mit ganzem Ernst inne wirst, daß dein Leben wie in Wassertropfen in der Hand zerrinnt, und daß du so wenig, vielleicht noch nichts, noch garnichts für deine Ewigkeit getan hast, daß du in deiner Brust noch immer das alte Herz mit seinen alten, bösen Kästen, mit seiner Selbstsucht und seiner Weltsucht, mit seiner ruhelosen Pein und seiner friedlosen Leere trägst, und daß alle Gnade deines Gottes bis heute an dir vergeblich gewesen ist und weder sein Lieben noch sein Strafen dich zur Buße geleitet hat — o du weinendes und zagendes, du mühseliges und schuldbeladene Menschenherz, dann hin zu dem, von welchem die Sylvesterglocken uns künden, daß er unsere Zuflucht ist für und für! Ja, der alte Gott lebt noch, alles Ding währt seine Zeit, seine Lieb' in Ewigkeit; auch für dich hat er seinen eingeborenen Sohn gesandt, dessen Geburtsfest du eben zur Weihnacht gefeiert hast. Wirst dich ihm nun zu fassen mit der scheinlichen Bitte: Herr, gib mir für das alte ein neues Herz; was ich gelebt hab', das decke zu, was ich noch leben werde, das regiere du! — und was giebst du wirst aufstehen als ein neuer Mensch, das neue Jahr wird dir zum Anfang eines neuen Lebens werden. Wais' Gott!

Aus Stadt und Land.

Wettbewerben aus dem Versteck für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 29. Dezember 1907.

Unsere verehrlichen Mitarbeiter, Besern und Inserenten, sowie allen Geschäftsfreunden in Stadt und Land danken wir herzlich Neujahrsglück; wir verbinden damit die Bitte um Erhaltung ihres Wohlwollens auch in dem aufbrechenden Jahre.

Hochachtungsvoll

Redaktion und Verlag des „Wilsdr. Wochenbl.“

— Die sächsischen Landtagsabgeordneten besaßen bisher nur staccato die freie Fahrt auf der Staatsbahn von ihrem Wohnort bis zur Residenz und zurück. Darin soll, wie man aus Dresden berichtet, nunmehr eine Aenderung eintreten, indem in Aussicht genommen ist, den Abgeordneten Fahrscheine zu überreichen, die zur freien Fahrt auf allen Linien des sächsischen Staatseisenbahnnetzes berechtigen. Voraussetzungen dürfte diese Aenderung mit dem neuen Jahre in Kraft treten.

— Ergebnis der Dissertationen an der Leipziger Universität 1900—1905. Von 821 Doktoranden waren 739 Bakkalantien und 82 Baccalantien. In den Dissertationen erhielten 11 Prozent der Baccalantien und 9,48 Prozent der Bakkalantien die I., weiter 60 Prozent der Baccalantien und 39,78 Prozent der Bakkalantien die II., 29 Prozent der Baccalantien und 40,06 Prozent der Bakkalantien die III., 10,68 Prozent der Bakkalantien die IV. In der mündlichen Prüfung erlangten 31,71 Prozent der Baccalantien und 18,81 Prozent der Bakkalantien die I., 48,78 Prozent der Baccalantien und 41,13 Prozent der Bakkalantien die II., 19,51 Prozent der Baccalantien und 31,18 Prozent der Bakkalantien die III., endlich 8,93 Prozent der Bakkalantien die IV.

— Konfessionswechsel in Sachsen. Während sonst fast immer im Laufe eines Jahres mehr Personen zur evangelisch-lutherischen Landeskirche in Sachsen übertraten, sind im Jahre 1906 aus der Landeskirche 1465 ausgetreten, aber nur 1297 zu ihr übergetreten, Verlust also 168 Personen. Der römisch-katholischen Kirche wandten sich von den Ausgetretenen nur sehr wenige, nämlich nur 50 zu, während aus dieser 1082 traten, um protestantisch zu werden. Nicht unerheblich dagegen war der Uebertritt zu den Deutschkatholiken, nämlich 289 II betruft, weiter traten 323 Personen zu den Methodisten, 269 zu der neopostolischen und 171 zu der Tempelgemeinde und 58 zu den Baptisten über, 246 wurden Dissidenten und 6 Juden, während von den letzteren 28 und von den Dissidenten 29 evangelisch wurden. Zur griechisch-katholischen Kirche trat niemand über. Die Deutschkatholiken hatten die meisten Uebertritte in Stadt und Amtshauptmannschaft Leipzig zu verzeichnen, im Ganzen 249. Bei einer Bevölkerungszahl von etwa 4 1/2 Millionen Einwohner kann der Konfessionswechsel nur als ein minimal bezeichnet werden, lediglich bei der römisch-katholischen Kirche fällt er mit Rücksicht auf die geringe Zahl der ihr in Sachsen Angehörigen einigemmaßen ins Gewicht.

— Die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Abteilung Dresden teilt uns mit, daß die Geschäftsstelle der Dresdner Ziegel-Konvention in dem ihr gehörigen Grundstück Dresden, Zwickauer, Sankt-Elisabeth-Str. 3 I., eröffnet worden ist, und werden die Interessenten für Mauer-, Grundbau-, Eisen- und Rohbau-Ziegel gebeten, sämtliche Anträge über Preise, Lieferungsbedingungen etc. an das obengenannte Institut zu richten. — Wie früher aus dem Inseratenteil zu ersehen ist, sind die Gebiete der Dresdner Ziegel-Konvention, der Ziegel-Konvention für Bittera und Umgegend und der Ziegel-Konvention für Blankenburger Grundes durch Sonderverträge zur Vermittlung gegenseitiger Konkurrenz geschützt. Die Geschäftsstellen in Dresden, Bittera und Deuben, sämtliche geführt durch die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Abteilung Dresden, werden alle Anfragen pp. wegen Zieglieferungen prompt erledigen, bzw. an die zuständigen Stellen weitergeben. Die Hoffnungen der schwergeprüften Zieglieferer endlich einmal nach einer langen Reihe von Jahren wieder für ihre Fabricate den Versteherungskosten entsprechende Preise zu erzielen, dürfen mit dem neuen Zusammenschluß ihre Verwirklichung finden, und dies umso mehr, als die angrenzenden Konkurrenzgebiete Beiträge zum gegenseitigen Schutz und zur gegenseitigen Erleichterung der Schätze abgeschlossen haben. — Offenlich wird der Zusammenschluß der Zieglieferer-Interessenten auch die so notwendige Behandlung auf dem Grundstücksmarkt mit herbeiführen helfen.

— Gastwirte treten auf die — aus technischen Gründen ausdauernweise in der ersten Beilage abgedruckte

— wichtige Verordnung der kgl. Amtshauptmannschaft Meissen hingewiesen.

— In einer am Sonnabend abend stattgefundenen außerordentlichen Stadtgemeinderats-Sitzung hat die **Verpflichtung und Einweisung** des neugewählten Stadtrates, Herrn Rechtsanwalt Dr. jur. Emil Kronfeld stattgefunden. Im Anschluß hieran nahm Herr Bürgermeister Kahlenberger Gelegenheit, den auscheidenden Herren Stadtverordneten für ihr Wirken im Dienste der Stadt zu danken. (Durch ein Versehen unserer Gedächtnisprotokolle, die in Abwesenheit unseres Redakteurs die Einladung zu der außerordentlichen Sitzung entgegennahm, ist bedauerlicher Weise die Entsendung eines Berichtserstatters unterblieben, sodas wir nicht in der Lage sind, aus Eigenem über die Sitzung ausführlich zu berichten.)

— Die **Einweisung** der neu gewählten Stadtverordneten erfolgt am nächsten Sonnabend, abends 7 Uhr, im Ratssitzungszimmer. An sie wird sich die übliche „gelbe Suppe“ anschließen.

— **Dumme Jungen** haben die **Schlittschuhbahn auf der Schützenwiese** zu schanden gemacht, ob sie ganz gebrauchsfähig war. Sie brachen das Eis auf, so das zum Teil das Wasser Oberhand bekam. Alle Versuche, den Schaden durch zuströmendes Wasser wieder wett zu machen, waren bisher vergeblich und man ist noch wie vor auf den Raismühlenteich angewiesen. Wahrscheinlich wird sich anders übrig bleiben, als die Schützenwiese mit einer weniger durchlässigen Bodenschicht zu versehen. Mittel dazu sind im Haushaltsplan eingestellt.

— **Kleine Vereinsnachrichten.** Die Januarversammlung des kgl. (säch.) Miniarvereins Wilsdruff findet ausnahmsweise am 11. Januar statt.

— **Schlachtfest ohne Schwein.** Ein überaus drohliches Salvo hat es gestern im benachbarten B. Der biedere Bäckermeister des Dries — immer bedacht auf allehand Schaber ad und Gulaspiegeleien gegen seine Mitmenschen — gedachte am Montag früh sein ca. 3 und ein halb Zentner schweres Schwein zu schlachten. Mit dem Stricke in der Hand scharret er, begleitet von seinem die Blutschläffel tragenden molligen Weibchen und dem hochbetagten Metzger, der Behauptung seines edlen Vorstellers zu. Doch Welch ein Schreck durchstößt die Drei beim Anblick des leeren Stalles. Lichenblau und tief gerührt ruft Meisterlein: „O Gott, mein armes Schwein, 's ist wirklich gemauht; leuchte noch mal her, Frau!“ „Na, so was ist mir in 65 Jahren doch nicht passiert“, wendet trüblich der Schlachter ein. — Während nun am liebsten die Feuerwehr — die es nicht gab — mobil gemacht und der Gendarm telephonisch herbeigerufen werden sollte, um die Diebe ausfindig zu machen, kam zur Freude aller zahlreich beteiligten, traurigen, andertheils aber auch vor Wochen fast plagenden Zuschauer das in warmem Stroh wohlbewahrte, aus einem Kastenstücken freundlich herausgeladene Tier im Galopp bei seinem Herrn vorgefahren, mit diesem vor „Widerlebensfreude“ fast weinend.

— **Gute Freunde und anständige Spitzhüben,** die anherdem ein nützliches Plakat am Ladenseiter ausgehängen, halten nach einigen Stunden anständig mit verzehrten — jetzt allerdings heim Schlachtfest mit Schwein.

— **Man schreibt uns:** „Bistler Herr Retaktionär. Mit kräftigen Postempfehlungen kommt mei werbes Schreiben in eure Hart; wenn sie auch keinen Scherke in ihrem Briefkasten sitzen hom wie die Dresner Nachrichten alle No. da habe ich doch Vertrauen in ihre geschickten Auskünfte, die mitunter die Welt in Staunen versetzen, nämlich wie ich vorige Woche in K. hausieren war — ich handle nämlich mit Unterziehsolen und bunten Webden — da war das funkt seit der letzten 1745er Schlacht sou friedliche Darf sou aufgereicht, das ich dachte die „Wischerei“ lönte wieder loszulaie. — Es sollte sie nämlich Gemeinderatswahl sein Herrnsel! Da ging's aber ans Belwaschen — bis uffs Zentrum; die heilige Reichstagswahl war auch nich schlimer. Da faate nämlich ener — ich gloobe es war e Reiger der mit sel Viezig zu tun hat. Der saagte: Der, den mit seiner euen Kuh, der kan mich goor nich verbreten; was wil den der mit ener Kuh im Gemeinderat; ner, dann wäle mer nichel!“ — Au ferstigt noch ermal, frag ich, komm denn die Kühle auch mit in Gemeinderat? bei uns in Geberge nich, un ich gloobe, in K. auch nich! Au tunkn sie mal recht tief in die Dinde, aber nich in die rote, — ich du sie ganz patriotisch — un geben sie eine rechte salomonsche Antwort.“ — Da haben sie allerdings recht: Kühle gehöden nicht in den Gemeinderat, ebenowentig wie Däsen!

— **Geibigsdorf, 29 Dez.** Von dem ev.-luth. Landeskoloniarium ist Herr Eduard Rüdiger in Geibigsdorf, welcher im Rinderbestande zu Herzogswalde seit 27 Jahren tren und verdit stoll gewirkt hat, zu Weihnachten eine Dank- und Anerkennungsurkunde ausgehellt

worden, welche demselben vom dortigen Ortspfarrer in Gegenwart des Kirchenvorstandes überreicht wurde.

— **Reffelsdorf, 27. Dez.** Bei der am Sonnabend stattgefundenen Gemeinderats-Erhaltwahl wurde Herr Guttsdörfer Dachtel mit 17 Stimmen gewählt. Ferner erhielt Wirtschaftsdirektor Kühle 6 Stimmen; weitere 6 Stimmen waren zerplittert. Von 63 Wahlberechtigten haben nur 29 von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht

Aus Sachjen.

Wilsdruff, den 31. Dez.

Ein junger Offizier vom 134. Inf.-Reg., Leutnant Georg Hache, der mit dem Regiment von Leipzig nach Blauen gekommen, seit 1. Dezember aber zum Train-Bataillon Nr. 12 nach Dresden abkommandiert war, ist dort vor dem Weihnachtstie von einem jähen Tode ereilt worden. Der Bedauernswerte hatte sich durch eine Wunde an der Lippe eine Blutvergiftung zugezogen. Der er zum Opfer fallen sollte. Der Offizier war 28 Jahre alt und unverheiratet.

Der in weiten Kreisen als Dichter bekannte, vor 5 Jahren erkrankete Karl Emmerich in **Töbels** mußte wegen geistiger Ermattung in der Landesirrenanstalt Hubertusburg untergebracht werden.

Im ersten Stockwerk des Hinterbaus des Sattlermeister Pächlerschen Grundstücks in **Gröba** bei Riesa fand man am Sonntag vormittag in der zehnten Stunde den Eisenarbeiter Dehningen, sowie dessen Frau und drei Kinder aufschienend tot auf. Bei der Aufhebung zeigte sich, das der Mann tot war, während Frau und Kinder mit dem Tode rangen. Ein Kind, ein einjähriger Knabe erholte sich bald wieder, die beiden anderen Kinder, ein vier- und ein siebenjähriges Mädchen, sowie die Mutter verbrachte man nach dem Krankenhaus. Doch ist besonders bei der Frau wenig Aussicht auf Erhaltung des Lebens. Es steht noch nicht fest, ob die Eheleute im beiderseitigen Gemütszustand Gift gegessen haben und ihre Kinder gleichfalls vergiftet wollten, auch die Ursache zu diesem tieftraurigen Schritt ist noch unangeklärt, ebenso welcher Art das Gift gewesen ist. Naturgesorgen sollen nicht im Spiele sein. Demjenigen wird als ein ordentlicher, solider Arbeiter gefeilt.

Der von **Hohenstein-Ernstthal** stammende 15jährige Buchdruckerlehrling Erich Vogel, der seit dem 4. November spurlos verschwunden war, wurde im sogenannten Fischertriche auf Stollberger Flur tot aufgefunden.

Kurze Chronik.

Der **Tod auf der Eisenbahn.** In Abeyd wurde der Sündenwärtler Abhaffen morgens in der Dunkelheit von einem Personenzuge überfahren und so schwer verletzt, das er alsbald starb. Der Unglückliche hinterläßt acht unmündige Kinder.

Er mordung eines Majors. Major von Schönebeck in **Altenstein** hatte am Morgen des 2. Weihnachtstages zur Jagd fahren wollen. Als ihn am Morgen sein Bursche wecken wollte, fand er seinen Herrn an der Schwelle des Schlafzimmers mit einem Schuß in der Stirn tot auf. Das Verbrechen ist zweifellos bereits am Abend, als der Major im Begriff war, sich zur Ruhe zu begeben, zur Ausführung gelangt. Wie der „B. L. A.“ aus Altenstein meldet, sind die Kinder des Ermordeten bei einer dortigen befreundeten Familie untergebracht worden, während Frau von Schönebeck abgereist ist. Die Wohnung ist seitens der Staatsanwaltschaft vorläufig versiegelt worden. Am Sonnabend wurde bereits der Hauptmann v. Goeben vom Majorschen Feldartillerieregiment Nr. 73 unter dem dringenden Verdachte, den Mord an dem Major v. Schönebeck verübt zu haben, in seiner Wohnung verhaftet. Das „B. L.“ meldet zu der sensationellen Verhaftung, die die in Altenstein umherschwirrenden Gerüchte zu bestätigen scheint, das die Verhaftung des Offiziers auf Veranlassung der Militärbehörde geschehen sei. Hauptmann v. Goeben wurde sofort in das Arresthaus der 37. Division gebracht; ein Geständnis hat er bis jetzt noch nicht abgelegt. Er bestreitet jedoch nicht, in der Nacht im Hause des erschossenen Majors v. Schönebeck gewesen zu sein. Ueber den Zweck seines Aufenthaltes in der Villa des Majors gibt er keine Auskunft. Der verhaftete Hauptmann v. Goeben erhielt sein Patent am 27. Januar 1905. Er steht in dem Rufe eines vorzüglichen Mensuren-Schlägers und Pistolen-Schützen. — Die Beerdigung des Majors von Schönebeck fand vorgestern um 2 Uhr nachmittags statt.

Bestrafter Leichnam. In Jrlach in Niederbayern haben zwei Werktagsschüler eine Patrone über eine brennende Petroleumlampe gehalten. Dem einen wurden die Finger, mit denen er das Geschöß hielt, voll-

ständig weggerissen, während dem andern die Patronen-Kugel in den Rücken drang und ihn lebensgefährlich verletzete.

Fünf Knaben auf dem Eise eingebrochen. In Jngolstadt sind in einem Festungsgraben fünf Knaben durch eine dünne Eisedecke eingebrochen. Einem Herrn gelang es, vier davon zu retten, der fünfte, Sohn eines Tagelöhners, ist ertrunken.

Markt-Bericht.

Dresden, 30. Dezbr. Produktendörje in Dresden. Preise in Mark. Wetter: klar. Stimmung: ruhig.
Weizen, pro 1000 Kilo netto: weißer 217—224, brauner, alter (75 bis 78 Kilo) —, do. neuer (75—78 Kilo) 214—220, russ. rot, 248 bis 254, russ. weiß, —, Rumos und argentin. 243 25, Balla —, Roggen, pro 1000 Kilo netto: sächsischer (70—73 Kilo) 200—208, preuß. 203—208, russischer 218—221. Gerste, pro 1000 Kilo netto: hoch 185—195, schief. 195—204, Polener 190—204, böhm. 215—224, mähr. 000—000, Futtergerste 110—160. Hafer, pro 1000 Kilo netto: hoch 000—000, do. neuer 165—173, schief. u. pol. 162—170. Mais, pro 1000 Kilo netto: Unquantine 16—172, Kaplata, gelb. 160—163, amerikanischer mittel. 168—170, Rundmais, gelb 160 163. Erbsen, pro 1000 Kilo netto: Futterware 190—200, Bienen, pro 1000 Kilo netto: sächsische 170 180, Buchweizen, pro 1000 Kilo netto: inl. u. fremd. 222—226. Dorsch, Wintertraps, leucht. —, troden 300—310. Leinwand, pro 1000 Kilo netto: feine 265—270, mittlere 250—260, Kaplata 235—240, Bombay 260—265. Häbel, pro 100 Kilo netto: mit Fass raffin. 75. Rapsöl, pro 100 Kilo (Dresden, Marken), lange 14,50 wurde —, Leinöl, pro 100 Kilo (Dresden, Marken): I. 15,50, II. 17,50. Weizenmehl, pro 100 Kilo netto ohne Sad (Dresdner Marken), erhaltene der sächsischen Abgabe: Kaiserkrone 36,00—36,50, Orientkrone 34,50—35,00, Semmelmehl 33,50—34,00, Backmehlmehl 2,50—3,00, Grieismehlmehl 27,50 bis 28,00, Bodmehl 25,00—26,00, Roggenmehl, pro 100 Kilo netto ohne Sad (Dresdner Marken), erhaltene der sächsischen Abgabe: Nr. 0 31,50 bis 32,00, Nr. 0/1 30,50—31,00, Nr. 1 29,50—30,00, Nr. 2 27,00 bis 28,00, Nr. 3 25,00—26,00, Futtermehl 16,00 bis 17,00, erlt. der sächsischen Abgabe. Weizenkleie, pro 100 Kilo netto ohne Sad (Dresdner Marken) grobe u. feine 12,50—13,00, Roggenkleie, pro 100 Kilo netto ohne Sad (Dresdner Marken) 13,20—14,00.
Auf dem Markte: Kartoffeln (50 Kilo) 2,80—3,20, Heu im Gebund (50 Kilo) 3,50—4,20, Roggenstroh, Flegelbruch (Schod) 38—38,80.

Marktbericht.

Meissen, am 28. Dezember. Butter, 1 Kilo 2 50 bis 2 60, Gänse, Pfund 70—75, Hasen, Stück 3 50 bis 4 20, Eier, Stück 10, Ferkel (11 Stück) Stück 8—13.

Getreidepreise:

	per 100 Kilogramm		gute Qualität		hohe Qualität	
	niedrigst.	höchst.	niedrigst.	höchst.	niedrigst.	höchst.
Weizen	—	20 60	20 80	20 90	21 20	—
Roggen	—	19 80	20 00	20 10	20 30	—
Gerste	16 00	17 00	—	—	18 80	19 20
Hafer	—	15 50	16 00	16 10	17 00	—

Neffener Produktendörje

	1000 kg M. Pf. M. Pf. M. Pf. bis M. Pf.					
Weizen neu trod.	—	—	85	17	—	18
Gerste Brau.	202	212	—	—	—	—
Futter.	180	190	70	12	—	13
Hafer alt	—	—	50	—	—	—
neu	150	160	50	7 40	7 90	—
Futtermehl I	100	18 50	50	9 50	—	—
II	16 50	—	50	8 50	—	—
Roggenkleie	14 40	—	50	7 30	—	—
Weizenkleie grob	12 75	—	50	6 50	—	—
Weizenkörner grob	—	—	50	—	8 70	—
Weizenkleie	—	—	50	—	9 50	—
Heu neu	per 50 Kilo von M.	2 75	bis M.	3 00	—	—
Schuttstroh	50	—	1 90	—	2 20	—
Gebundstroh	50	—	1 50	—	1 80	—
Kartoffeln	50	—	2 30	—	2 70	—

Kirchennachrichten

zum Neujahrstag.
Wilsdruff.
Som. halb 9 Uhr Predigt und heil. Abendmahl.
Som. 9 Uhr Festgottesdienst (Predigttext: Mat. 12:1) mit Musik zum Neujahrstag 1908.
„Herr unser Gott!“ Neujahrsgesang für Sopran solo und Orgel vom Heder. Gesang: Fr. Kömlich.
Grumbach.
Som. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Nachm. 2 Uhr Taggottesdienst.
Reffelsdorf.
Som. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrr Lic. th. Resmüller.
Rimbach.
Som. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Sora.
Som. 9 Uhr Festgottesdienst.
Nachm. halb 2 Uhr Kindergottesdienst.
Blauenstein.
Som. 9 Uhr Festgottesdienst.

Preiswerter Einkauf in
Loden-Joppen, Aermel-Westen, Stoff-Hosen, Arbeits-Hosen, Normal-Hemden, Barchent-Hemden, Unter-Hosen (auch extra warme),
Hosenträger, Socken für Männer, Burschen und Kinder
bei
Emil Glathe,
Wilsdruff.
Futterkartoffeln zu kaufen gesucht. Off. mit Preis an die Geschäftsst. v. Bl.

Ruh mit Kalb verkauft Gut Nr. 6, **Grumbach**, 14,9
Damen mit eigener Arbeit können die **Damenschneiderei** erlernen.
A. Münch, Dresdenstraße 237.
Schmiedelehrling sucht für Ostern, evtl. früher
Windschüttel, Altpoauten.
Eine elegante **Wohnung** in der 2. Eta., 9 Zimmer, Keller und Bodenraum, mit Zentralheizung und elektrischem Licht per 1. Jan. 1908 zu vermieten.
Ratsmühle.
Eine freundliche **Wohnung** ist sofort oder später in Grumbach an der Reffelsdorferstraße 19a zu vermieten.

Zischlerei, seit 33 Jahre bestehend, mit 3 Hobelbänken und solider Kundschaft ist torerhalber sofort zu verkaufen.
K. Jank, Meissen, Fleischerstraße 14.
Am 2. Januar suche noch viel G. o. p., Pferde, Mittelstücke, Pferdejugen, sowie Haus-, Groß- und Mittelwäde **Bernhard Pöschel,** Stellvertreter, Wilsdruff, Markt 13, Hotel Adler.
Beff. Mädchen, in allen Zweigen des Hauswesens und im Schneidern erfahren, sowie kinderlieb,
sucht Stelle zur Führung eines kl. b. s. Haushaltes od. zur Pflege mit Gesellschaft einer leid. Dame zum 1. Februar oder später. Werte Offert. unter **A. 100** postl. Wilsdruff erb.

Sägwerk mit Schroterei, halbe Stunde von Dippoldswalde, 10 bis 12 H. Dampf- und Wasserkraft, helle Werkstatträume, bis jetzt noch unbenutzt, passend für jede Holzbranche, ev. auch für Maschinenbau, fränkischerhaller zu verkaufen oder verpachten. Off. an die Geschäftsst. v. Bl.
K-Piston in schwarzem Lackfutteral am 28. Dez. auf dem Wege von Grumbach nach Fördergersdorf verloren gegangen. Der sächsische Finder wird gebeten, selbiges gegen Belohnung bei Herrn Guttsdörfer Paul in Grumbach od. Herrn Bankdirektor Kömlich, Wilsdruff, abzugeben.
Sommer, geometrisch 1555
Dachshündin mit weißer Kehle zugekauft. In **Neukirchen Nr. 90** gegen Erstattung der Kosten abzugeben.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 152.

Dienstag, 31. Dezember 1907.

Nachdem von der Königlichen Amtshauptmannschaft mit Zustimmung des Bezirksausschusses der Erlass der nachstehend unter \odot zum Abdruck gebrachten Bestimmungen über die pneumatischen Bierdruckvorrichtungen beschlossen worden ist, werden diese Bestimmungen, die mit dem 1. Januar bez. 1. Juli 1908 in Kraft treten, hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Meißen, den 30. Dezember 1907.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Bestimmungen

über die

Einrichtung, Reinhaltung und Prüfung der pneumatischen Bierdruck-Vorrichtungen im Bezirke der Königlichen Amtshauptmannschaft Meißen

nebst

Vorschriften über Kohlen säure-Vorrichtungen und Aufbewahrung flüssiger Kohlen säure.

§ 1.

Wer sich bei dem gewerbmäßigen Betriebe des Bierbrauens oder des Bierverkaufs einer pneumatischen Bierdruckvorrichtung bedienen will, hat dies vor der der Königlichen Amtshauptmannschaft schriftlich anzuzeigen. Diese Bestimmung findet auch Anwendung auf alle Druckvorrichtungen, bei denen das Bier unmittelbar aus dem Stechhahn verzapft wird.

Das Gleiche gilt von Verlegungen und von wesentlichen Änderungen der Bierdruckvorrichtungs-Anlagen, sowie von der Anschaffung von Kohlen säure-Vorrichtungen.

§ 2.

Neue pneumatische Bierdruckvorrichtungen dürfen nicht früher in Gebrauch genommen werden, als bis sie einer amtlichen Prüfung auf Grund der nachfolgenden Bestimmungen unterworfen und hinsichtlich ihrer Bauart und Aufstellung durch den Bierverkäufer auszubändigende schriftliche Bescheinigung als zulässig bezeichnet worden sind.

Das Gleiche gilt hinsichtlich der in § 1 Absatz 2 genannten Verlegungen und wesentlichen veränderten Bierdruckvorrichtungs-Anlagen sowie Kohlen säure-Vorrichtungen.

§ 3.

Die Anwendung von sogenannten Handdruckpumpen, die das Bier unmittelbar aus dem Faße auffangen, ist verboten, wenn die Luft nicht nach Vorschrift dieser Bestimmungen im Freien entnommen wird.

§ 4.

Jede Bierdruckvorrichtung wird solange als benutzbar und deshalb reinigungspflichtig angesehen, als nicht von dessen Inhaber bei der unterzeichneten Behörde die Außerbetriebsetzung schriftlich angezeigt worden ist.

Der Beginn der Wiederbenutzung einer außer Betrieb gesetzten Druckvorrichtung ist ebenfalls schriftlich anzuzeigen.

§ 5.

Alle Rohrleitungen, auch die Luftleitungsrohre, müssen aus im Sinne des Reichsgesetzes vom 25. Juni 1887 vorchriftsmäßigem Zinn oder Glas bestehen. Nur in den Antriebsräumen ist zu den Leitungen reines, nicht mit Metallsalzen verarbeitetes Kautschukrohr nachgelassen. Die Verwendung von Zinnrohren, die mit einem Bleimantel versehen sind, ist unzulässig.

§ 6.

Alle Verschraubungen, Ventile, Hähne usw. müssen, soweit ihre Flächen mit dem Bier in Berührung kommen können, gut verzinkt sein. Ausgenommen hiervon sind die Reibungsflächen im Hahnstiel.

Zur Dichtung der einzelnen Rohrleitungsstücke ist vulkanisierter Kautschuk überall da, wo er mit dem Bier in Berührung kommt, nur ausnahmsweise gestattet.

§ 7.

Die Bierleitungen vom Faße bis zum Bierausflusshahn, einschließlich der Spiralen in den Eiskästen, dürfen nur aufsteigend, nicht teilweise fallend oder in Bogen gehend, hergestellt werden und müssen zum Zwecke der Reinigung außer an den Faßhähnen auch unmittelbar unter oder in den Eiskästen durch eine oder mehrere leicht zu lösende Verschraubung zugänglich gemacht werden. Aus demselben Grunde sind bei laugen Leitungen solche Verschraubungen in Entfernungen von 9–10 Metern anzubringen. Ferner müssen die Spiralen in den Eiskästen zum Herausnehmen eingerichtet sein. Kurze, gebogene Kniee sind zu vermeiden. Alle Verschraubungen sind mit Umbohrungen herzustellen.

§ 8.

Luftkessel sind in einem von Personen möglichst wenig benutzten Räume und nach allen Seiten hin möglichst frei aufzustellen. Zur Verhinderung des Eintrittes von Bier aus dem Faße in den Luftkessel ist ein geeignetes Rückfluß- oder ein sogenanntes Summilippenventil zwischen Faß und Luftkessel anzubringen.

§ 9.

Die Aufstellung der Bierdruckvorrichtungen hat so zu erfolgen, daß ihnen stets reine Luft zugeführt wird.

Zur Erzeugung von Druckwirkung darf nur filtrierte atmosphärische Luft oder Kohlen säure, die aus flüssiger Kohlen säure entwickelt wird, verwendet werden. Die zur Speisung des Luftkessels erforderliche Luft muß aus dem Freien und zwar von einem Orte, der genügende Gewähr für die Reinheit der Luft bietet, entnommen werden. Das Saugrohr ist mindestens 3 Meter über den Erdboden zu führen und an seinem Ende so umzubiegen, daß es sich nach unten öffnet und trichterförmig erweitert. Die Öffnung ist zum Schutze gegen das Einbringen von Fremdkörpern mit einem leicht abnehmbaren Siebe, das einen Filter aus Salzwatte zu enthalten hat, abzuschließen. Der Filter ist nach Bedarf, mindestens aber alle acht Tage bei Reinigung der Bierdruckvorrichtung auszuwechseln.

Dasselbe gilt von den sogenannten Handdruckpumpen, deren Verwendung ohne diese Luftzuführungsweise verboten ist (vergleiche § 3).

§ 10.

Zwischen Luftpumpe und Luftkessel ist möglichst nahe der ersteren ein hinreichend großer, möglichst durchsichtiger Delsammler anzubringen, durch den das Einbringen der Delschläuche verhindert wird. Der Delsammler ist mit einem Filter aus Salzwatte und an der unteren Seite mit einem Ablasshahn zu versehen.

Der Filter ist in gleicher Weise wie der in § 9 genannte auszuwechseln.

§ 11.

Der Luftkessel muß aus genügend starkem Blech hergestellt sein. Er muß mindestens 50 Zentimeter über dem Boden stehen und mit einer mindestens 12 Zentimeter im Durchmesser haltenden Öffnung (Handloch) versehen sein. An der tiefsten Stelle ist ein genügend weiter Ablasshahn anzubringen, durch den das zur Reinigung benutzte Wasser abgelassen werden kann. An jedem Luftkessel ist ein Sicherheitsventil anzubringen, dessen Belastung dem zulässigen Arbeitsdruck entspricht.

§ 12.

An der Schankstätt in ein Luftventil und ein Luftdruckmesser (Manometer) anzubringen, der die Stärke des Druckes innerhalb der Leitung erkennen läßt und bei dem die Grenze des zulässigen Druckes durch eine auffallende Marke ersichtlich ist.

§ 13.

Die gesamte Bierdruck-Vorrichtung ist in allen Teilen fortgesetzt rein und in ordnungsmäßigem Zustande zu erhalten. Dies gilt besonders von den Rückflußventilen die nach dem Abnehmen des Luftschlauches keine Luft aus dem Faße entweichen lassen dürfen, von dem Luftkessel, der das Wasser in größerer Menge nicht enthalten darf und von den Stechhähnen mit dem in das Bier selbst eintauchenden Rohre.

Die Leitungen können, wo Gelegenheit zum Spülen mit Wasserleitung vorhanden ist, bei jedesmaligem Ablauen des Fasses mit kaltem Wasser und Sand in entgegengesetzter Richtung des Bierlaufes gereinigt werden.

Wo jedoch diese Reinigungsart nicht angewandt wird oder nicht mit Wasserleitung angeschlossen werden kann, sind die Leitungen allmähentlich zu reinigen.

Hermelin.

Roman von Melati von Java.

Aus dem Holländischen übersezt von Leo van Heemstede.

19)

„Bist Du fertig?“ fragte er.

„Nur noch eben mein Haar in Ordnung bringen.“

„Es ist hohe Zeit, lege Deinen Hut auf und folge mir.“

Nach französischer Sitte bot er ihr als Vater den Arm, der Bräutigam folgte.

Hermine glaubte, den Schlüssel zu Konrads Betragen in der fortwährenden Gegenwart und Einmischung seines Vaters gefunden zu haben. Es war Charakter in ihm, das war nicht abzuleugnen, aber doch wollte sie keinen Schritt tun, um sich ihm zu nähern. (Hermelin 13. Nr. 7.)

Welch eine sonderbare Hochzeitfeier! Alles fehlte, was sonst dabei üblich ist; sie hatte ihr Reifkleid an, keine Blume schmückte sie. Nichts war da, um der Feierlichkeit etwas Glanz und Poesse zu geben. Und doch hätte sie sich so gerne als Braut gefühlt neben dem Mann, dem sie ihr Herz voll und ganz geschenkt hatte.

Sie ging neben ihrem Schwiegervater, Bleich, aber hoch aufgerichtet; sie wollte nicht den Schein annehmen, als wenn sie sich über etwas wundere.

An der Treppe stand Thoren van Hagen in langem, schwarzem Rock, viel mehr einem Bräutigam ähnlich als der Knabe, der in seinem gewöhnlichen Anzug hinter ihr herschritt. Er hielt ein Bukett Nelaris und weiße Rosen in der Hand, das er der Braut überreichte. „Diese Blumen begrüßen die Tochter meines hochgeachteten Freundes an ihrem Hochzeitstag“, sagte er ernst.

Hermine sah ihn dankbar an, und die Tränen kamen ihr in die Augen; der einzige Beweis der Teilnahme, den sie empfing, wurde ihr jetzt im Namen ihres Vaters geboten, und sie wollte darin gerne ein gutes Vorzeichen erblicken.

Nützlich nahm sie jetzt neben ihrem Schwiegervater Platz;

die anderen vier — es war noch ein Schwager dazugekommen, und Thoren van Hagen fuhr mit als Zeuge — saßen im zweiten Wagen.

In der stillen, trauten Kirche fühlte Hermine sich tief bewegt; sie neigte das Köpfchen und betete inbrünstig und aufrichtig um Kraft, damit sie eine gute, treue Gattin würde für den jungen Mann, der neben ihr kniete, und der keinen Augenblick freundlicher ausah, selbst nicht, als sie die Hände ineinander legten und Gott zum Zeugen des Bundes nahmen, den sie für das Leben schlossen.

Siebtentes Kapitel.

Eine Stunde später fuhr der geräumige Reisewagen den Weg nach Ngarrangan hinunter; Hermine saß immer neben dem alten Herrn, auf der mittleren Bank nahmen Thoren van Hagen und van Antveven, der Schwager, Platz und vorne zwischen den Koffern nisteten sich die beiden Brüder ein, deren Stimmen man nicht mehr hörte, und unter welchen niemand einen Bräutigam oder jungen Ehemann vermutete.

Die drei anderen Herren waren in eifrigem Gespräch, aber Hermine nahm keinen Teil daran. Sie fand ihre Lage höchst traurig, durch seinen Blick oder Händedruck hatte Konrad ihr ein Zeichen der Teilnahme oder Liebe gegeben, er kümmerte sich ebensowenig um sie als August; Antveven, dessen gelbes, gebunenes Gesicht in Uebereinstimmung mit seinem ganzen Aussehen ihr keine Sympathie einflößte, hatte öfters versucht, mit ihr ein Gespräch zu beginnen, aber das Sprechen war ihr zu viel; sie war müde, todmüde.

Es war inzwischen Abend geworden, der Reisewagen flog über den Weg, von vier Pferden gezogen, während die Käufer mit brennenden Fackeln daneben liefen; von fünf zu fünf Pfählen leuchteten Lichter eine Station an, wo die Berde gewechselt werden mußten; da hielt der Wagen eben an, um dann mit rascherer Fahrt durch die Berge zu fliegen.

Ein herrlicher Sternenhimmel wühlte sich über ihnen; bei dem schimmernden Licht unterschied Hermine Wälder und

Schluchten, Täler und Berge, hier und dort ein klammerndes Licht, aber sonst nichts als die stolze Einsamkeit der ungestörten Natur. Schauernd und mit geschlossenen Augen lebte sie sich zurück; die Stimmen der Männer kamen ihr fremd, unnatürlich vor, auf ihrem Schoß lagen noch die Nelaris aus dem Brautbukett, das der Freund ihrer Jugend ihr angeboten hatte, und deren frischer Duft sie mehr oder weniger betäubte. Unangenehme Bilder traten ihr vor den Geist; es war ihr, als wenn sie allein, ganz allein eine fremde Welt beträte; als wenn nichts ihr mehr begegnen würde, das an die Vergangenheit sie erinnerte; als wenn sie verlassen und einsam sein würde, keine Freundeshand je mehr die ihrige drücken, kein starker Arm sie stützen würde; als wenn alles, alles sie verließ und sie fortan ziellos einen unbekanntem Weg gehen müßte.

Dann schlug sie die Augen auf und suchte ihren Mann herauszufinden, doch sie konnte ihn im Dunkel nicht unterscheiden; warum hatte er sich da vorn hingesetzt, oder vielmehr, warum hatte ihr der Schwiegervater in übertriebener Höflichkeit den Ehrenplatz angewiesen? Weit lieber hätte sie da an Augusts Stelle gesessen, aber eine gewisse Ehen hielt sie zurück. Kein Wort, kein Blick von Konrads Seite hatte sie willkommen geheißen; freute er sich wohl, sie zu sehen? Sie rief sich seine Briefe ins Gedächtnis, die sie so oft und wieder gelesen hatte, und die Geschenke, die er ihr übersandt hatte. Das war doch kein Traum; aber sie schaute sich nach einem greifbaren Beweis, daß es Wahrheit war, daß sein Auge, seine Hand besiegelten, was seine Feder geschrieben hatte. O, könnten sie einen Augenblick allein sein, dann würde er alles gutmachen!

Und dann dachte sie schauernd, wie viel unglücklicher und einsamer sie sich fühlen würde, wenn sie Thoren van Hagens bekannte Stimme nicht hörte, wenn sie darin kein Band gefunden hätte, das sie an Holland, an ihren Vater fest knüpfte.

(Fortsetzung folgt.)

Beim Jahreswechsel beehren wir uns, allen werten Gästen, Geschäftsfreunden und Gönnern die herzlichsten Glück- und Segenswünsche darzubringen.

Wilsdruff, Neujahr 1908.
Max Schlösser u. Frau.
Hotel zum goldenen Löwen.

Allen unsern werten Kunden und Geschäftsfreunden zum Jahreswechsel

ein
Glücklich Neujahr.
Martin Neubert, Fleischermeister und Frau.

Allen unsern wert. Gästen, Geschäftsfreunden u. Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre mit der Bitte um ferneres Wohlwollen.
Restaurant Lindenschlösschen
E. Horn u. Frau.

Die herzlichsten Glück- und Segenswünsche

sendet zum neuen Jahr seinen werten Kunden, Freunden und Gönnern.
Wilsdruff, den 1. Januar 1908.
Paul Schöne u. Frau.
Fleischermeister.

Herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel entbietet seiner werten Kundschaft nur auf diesem Wege
Friedrich Klettsch, Wilsdruff, Zahn-Praxis.

Allen meinen werten Kunden und Gönnern, sowie Bekannten und Freunden zum Jahreswechsel die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.
Molkerei Wilsdruff.
Frau verw. Rechsteiner.

Aus Anlaß des Jahreswechsels bringe ich allen meinen werten Kunden und Geschäftsfreunden die besten Glück- und Segenswünsche dar.
Wilsdruff.
Arno Seifert.

Meinen werten Kunden von Stadt und Land die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel
Ernst Schmidt u. Frau.
Bäckmeister.

Herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel.
Neujahr 1908
Familie Zschumpelt.
Tonhalle.

Unsere lieben Geschäftsfreunden und Kunden die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum Jahreswechsel.
Ernst Adam u. Frau.

Ein recht Glücklich-gesundes neues Jahr!
wünscht allen seinen werten Gästen, Freunden u. Bekannten nur auf diesem Wege
Walther Gietzelt, „Hotel weisser Adler“.

Zum Jahreswechsel übersenden wir hierdurch unserer werten Kundschaft, Nachbarn, Freunden und Bekannten die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.
Fleischermeister Richard Bretschneider u. Frau.

Zum Jahreswechsel senden unserer werten Kundschaft und Freunden die herzlichsten Glückwünsche mit der Bitte um ferneres Wohlwollen.
WILSDRUFF, Neujahr 1908.
Bertholdt & Burkhardt,
Baugeschäft und Baumaterialienhandlung.

Die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel seiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten.
Wilsdruff 1552 Aug. Griesbach u. Frau.

Ein glückliches und gesundes Neujahr wünschen ihren werten Gästen und Geschäftsfreunden
Gasthof Grumbach.
Paul Bohr und Frau.

Gasthof zur Krone in Kesselsdorf. Unseren lieben Gästen, Freunden und Gönnern bringen zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche mit der Bitte um ferneres Wohlwollen. Mit Hochachtung
Eduard Fehrmann u. Frau.

Allen unsern lieben Gästen, Gönnern und Geschäftsfreunden in Stadt und Land entbieten herzlichsten Neujahrsgruß
Gasthof Klipphausen.
Otto Schöne u. Frau.

Zum Jahreswechsel bringen die herzlichsten Glück- und Segenswünsche unsrer geehrten Kundschaft und lieben Freunden
Richard Lindner u. Frau.
Fleischermeister.

Allen lieben Bekannten und Geschäftsfreunden zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche.
Michael Fersch, Viehhändler.
Oberer Gasthof zum Babenhof R. F. Isdorf.

Die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum Jahreswechsel bringen werten Gästen und Bekannten
Arthur Täubrich u. Frau.
Landsgerichtsgasthof Herzogswalde.

Wünsche allen meinen werten Kunden und Bekannten ein reich gesegnetes, glückliches Neujahr.
Meinen verbindlichsten Dank für das mir in so reichem Maße geschenkte Wohlwollen.
Erosta.
Emil Pilz.

Ein Glückliches Neujahr wünscht seinen lieben Gästen, Freunden und Bekannten
Otto Bretschneider u. Frau.
Restaurant „Stadt Dresden“.

Allen unsern werten Gästen, Kunden, Freunden und Bekannten von Stadt und Land die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel.
Restaurant zum Traubealburnen
Paul Pähold u. Frau.

Meiner werten Kundschaft von Stadt und Land, sowie allen Freunden, Gönnern und Bekannten ein
Fröhliches Neujahr.
Herm. Schöb u. Frau.

Unsere lieben Geschäftsfreunden und Kunden die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum Jahreswechsel.
Bruno Klemm und Frau.
Buch- u. Papierhandlung.

Allen unsern werten Gästen, Gönnern, Freunden und Bekannten die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum Jahreswechsel.
Gasthof Hühndorf.
Friedrich Beder u. Frau.
Die besten

Glück- und Segenswünsche zum Jahreswechsel sendet seiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten
Heinrich Art u. Frau.

Allen unsern werten Gästen, Geschäftsfreunden und Gönnern bringen wir beim Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche dar.
Gasthof Sora.
Bertha verw. Fickmann.

Allen unsern werten Gästen, Kunden, Freunden u. Bekannten die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum Jahreswechsel.
Robert Branzke u. Frau.
Gasthof Weistropf.

Werten Gönnern u. Geschäftsfreunden herzlichsten Glückwunsch zum Jahreswechsel.
Max Wachsmuth u. Frau.
Restaurant Helbigsdorf

Zum Jahreswechsel allen unsern werten Gästen, Kunden und Freunden die herzlichsten Glückwünsche.
Gasthaus Sachsdorf.
H. Schumann u. Frau.

Bin seit heute an das Fernsprechnet unter der Nummer 52 Nebenstelle angeschlossen.
Paul Schö^{re}, Fleischermeister.

18. bis 20. Januar 1908: Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung Meissen:
Anmeldeschluß 10. Januar 1908.

Wir geben hierdurch bekannt, dass wir die

Geschäftsstelle

der neu gegründeten

Dresdner Ziegel-Konvention

übernommen und das

Verkaufsbureau

in unserem Grundstück in

Dresden-Altstadt

Scheffelstrasse 3, I

Fernsprecher No. 4164

eröffnet haben.

Bei Bedarf an **Mauer-, Grundbau-, Essen- und Rohbau-Ziegeln** bitten wir sämtliche Anfragen über Preise, Lieferungsbedingungen etc. an die unterzeichnete Stelle zu richten.

Gleichzeitig weisen wir noch darauf hin, dass die Gebiete der

Dresdner Ziegel-Konvention

der Ziegel-Konvention für Pirna und Umgegend

(Geschäftsstelle unsere Zweigstelle Pirna, Fernsprecher No. 611)

und der Ziegel-Konvention des Plauenschen Grundes

(Geschäftsstelle unsere Depositenkasse Plauenscher Grund in Deuben, Fernsprecher No. III)

durch Sonderverträge zur Vermeidung gegenseitiger Konkurrenz geschützt sind. Die Geschäftsstellen werden Anfragen etc. wegen Zieglieferungen prompt erledigen, bezw. an die zuständigen Stellen weitergeben.

Dresden, im Dezember 1907.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Abteilung Dresden.

Punsch-Essenzen

Burgunder-, Port- und Rotwein, Ananas, Schlummer-Punsch, sowie feine u. billige Tisch- u. Bowlen-Weine u. Sekt empfiehlt

Theodor Goerne,
vorm Th. Ritthausen.

Kaufmann und Prozessagent

Eduard Detlefsen, Tharandt

Behördlich zugelassener Rechtsbeistand empfiehlt sich u. a. zur kostenlosen sicheren **Unterbringung bez. Anlegung von Kapitalien.** — Ferner zur **Vermittlung von Hypotheken** wie überhaupt aller **Bankgeschäfte** und zum **Abschluss von Versicherungen** jeder Art (Haftpflicht, Unfall, Leben, Feuer, Diebstahl, Glas).

Geschäftsstelle

des
Landwirtschaftlichen Kreditvereins
im Königreich Sachsen

Vertreter der Auskunftei Deutschland in Frankfurt a. M.
Bank-Conto: Deutsche Bank, Filiale Dresden.

Geschäftsstelle Tharandt.
Fernsprecher Nr. 54
Amt Deuben-Potschappel.
Täglich geöffnet.

Anzutriffen in Wilsdruff
bei Terminabw. im Gasthof zur
guten Quelle. — Fernspr. Nr. 52
Amt Wilsdruff Dienstag Vorm.

Geschäftsstelle Döhlen
nahe der Eisenbahnhaltestelle
Deuben. Fernspr. Nr. 91 Amt
Deuben-Potschappel. — Geöffnet
Mittwochs u. Sonnabends v. 12-2.

Auf meinem Gute in Birkenhain stehen ein wenig benutzter Dauerbrandofen für 60 Kubikmeter Heizraum, ein kupferner Dampfentwickler (Blase), ferner eine Wiewage, Kartoffelwäse und ein Rübenschneider, Getreideereinigungsmaschinen, Gras- u. Getreidemäher, Schleppreden, Acker- u. Kutschwagen, Pflüge, Eggen und div. Wirtschaftsgeräte zu vorteilhaftesten Preisen und Zahlungsbedingungen sehr preiswert zum Verkauf. Zu melden beim Großhändler Konz.

F. Dierke, Meissen.

Gebrauchte **Dynamos und Elektromotoren** auf, tauscht, verkauft, vermietet Meye, Dresden 1, Telephon 5074.

Bilz

Nährsalz-
Cacao.

Obstnährsalze
enthaltend,
daher der
gesundeste und
wohlschmeckenste.

Jltz & Kludt

Niederlage bei Herrn J. A.
Zadraschil, Fa. Schokoladen-
Onkel, Wilsdruff, Markt 101.

!Husten!

Wer seine Gesundheit liebt, beseitigt ihn
5245 mit begl. Zeugnisse bezeugen
den hilfebringenden Erfolg
von

Kaiser's Brust-Caramellen

feinstimmedendes Hals-Extrakt.

Verzählt erprobt u. empfohlen gegen
Husten, Heiserkeit, Katarrh, Ber-
schleimung, Rachentatarrhe, Krampf-
und Keuchhusten.

Paket 25, Dose 50 Pfg.

Kaiser's Brust-Extrakt
Flasche 90 Pfg. Beides zu haben:
Löwen-Apotheke in Wilsdruff, Max
Lummer, Saxonia-Drog. in Mohorn.

Mehrere Wohnungen
sind zu vermieten und sofort zu beziehen im
Preis von 200-300 Mk. Zu erfragen
Neubau Hofeier, b. Hugo Schmidt.

Karpfen Schleien u. Aale

empfiehlt M. Liebig.

Waltgott's Reform-Haarfarbe
in blond, braun und schwarz, echt
und dauerhaft färbend, empf. hlt die
Apotheke zu Wilsdruff.

Gelehrter Herr Apotheker!

Senden Sie mir nochmals 2 Dosen
Rino-Salbe A. M. 2. — Ich muß
Ihren auch gleich meinen Dank aus-
sprechen für diese Salbe. Ich hatte
in meinem Schenkel 3 große Wunden,
u. ich habe vieles verlohrt, aber alles
wundert. Nachdem ich nun von Ihrer
Rino-Salbe verlohrt, ist mein Bein
ganz verheilt. Ich habe Ihre Salbe
auch schon weiter empfohlen.
Dresden, 25. 2. 06.

G. Platz.

Diese Rino-Salbe wird gegen Haut-
erkrankungen u. Flechten verwendet u. ist in
Dosen 1 M. 1. — u. M. 2. — 1. 2.
weissen Apotheken erhältlich, aber nur
echt in Originalpackung weiß-gelblich
u. Dr. Schubert & Co., Meissen, Sa.
Hilfungen wie man sieht.

Zum Jahreswechsel senden wir hier-
durch unserer werthen Kundschaft, Nachbarn,
Freunden und Bekannten die
herzlichsten

Glückwünsche

Röbtauerstr. Max Löwe u. Frau.

Allen werthen Freunden, Ständen u. Be-
kannten wünscht ein

glückliches

Neujahr

Klempner Grumbach
Walther Deyer u. Frau.

Allen unseren werthen Kunden und Be-
kannten die besten

Glück- und
Segenswünsche
zum Jahreswechsel!

Klempnerstr. Arthur M. Sassen. Frau,
Wilsdruff.

Aus Anlaß des Jahreswechsels bringe
ich allen meinen werthen Kunden und Ge-
heißten die besten

Glück- und
Segenswünsche

dar.
Grumbach.
Ettlerstr. Müller
und Frau.

Meinen werthen Kunden, sowie Freunden
und Bekannten zum Jahreswechsel die
besten

Glück- und
Segenswünsche

Grumbach Franz Pohl u. Frau.
Meiner lieben Kundschaft, sowie Freunden
und Bekannten ein

glücklich neues
Jahr.

Grumbach Wilhelm Raubisch:

Ein glücklich gesundes Neu-Jahr

wünscht seiner werthen Kundschaft von Stadt
und Land

Ernst Thomas u. Frau.

Bäckerei, Wilsdruff

Die besten

Glückwünsche

zum neuen Jahr

sendet ihrer werthen Kundschaft von
Stadt und Land

Frau Selma verw. Ebert,
Bäckerei.

Allen werthen Geschäftsfreunden und Be-
kannten wünscht ein glückliches
Neujahr.

E. Schmidt u. Frau,
Schmiedemstr., Wilsdruff.

1908. Januar (31 Tage) Nur für meine treue Kundschaft! 1908. Januar (31 Tage)

Die **Verteilung der Weihnachts-Präsente** beginnt am **1. Januar** und endet mit dem **15. Januar**.

Mittwoch Neujahr. **Wilsdruff. Emil Glathe.**

Von Donnerstag, den 2. Januar 1908 ab:

Räumungs-Ausverkauf

aller Waren zu erstaunlich billigen Preisen.

Eduard Wehner,
am Markt.

Bitte die Spezial-Angebote in den Blättern zu beachten.

Feine Liköre

Feinste deutsche, holländische und französische

Tafel-Liköre
in eleganten Flaschen und Krügen, deutschen und französischen

Kognak, Rum, Arak,
alten Kornbranntwein von Magerfleisch-Wismar, Gegr. 1734

Spezialität: Warme Korn-Essenz,
empfehlenswert billigt die Dampdestillation

Theodor Goerne,
Vorm. Th. Ritthausen.

Allen lieben Bekannten und Geschäftsfreunden zum Jahreswechsel die **besten Glückwünsche.**

Grumbach. **Paul Eckelt und Frau.**

Schellfisch,
groß, ohne Kopf, Pfd. 25 Pfg, mittel Pfd. 20 Pfg, Mittwoch eintr. send, empf. blt 1559

Julius Lommatsch.

Seeholänder Schellfisch,
groß-mittel, feinste Marke, nächsten Mittwoch eintr. send, außer b. bl. empf. blt 1540

Herm. Schöb.

Schlitten,
ein 4stgiger, ein 2stgiger, vorn mit breitem Sitz, beide mit Blüschenschlag und groß. Anorakdecken billig zu verkaufen.

1554 **R. Lindner, Dresden,**
Bo. mit. a. 51

Ein Tafelwagen
ist zu verkaufen 157 Roienstraße 84.

frohes glückliches neues **Jahr**

wünschen ihrer geehrten Kundschaft und Geschäftsfreunden 1458

Steffelsdorf. **Frau verw. Fleischerm. Senker u. Kinder.**

Gasthof Rummelschänke Böhlen.
Wünschen allen unsern werthen Gästen, Freunden, Bekannten und Nachbarn ein glückliches

Neues Jahr!

1461 u. 1462 Hochachtungsvoll
Albert Jabnsmüller u. Frau.

Allen meinen werthen Kunden, Freunden und Bekannten von Sora und Umgebung wünsche ein

glückliches frohes **Neujahr.** 1462

Otto Imhof und Frau.
Bad. v. Sora

Meiner werthen Kundschaft von Stadt und Land, sowie allen Freunden, Gönnern und Bekannten ein

Froöhliches Neujahr. 1462

Bäckerei Grumbach.
Friedr. Kunze u. Frau.

Allen Freunden und Gönnern die **Besten Glückwünsche** zum Jahreswechsel.

1546 **Josef Görner u. Frau.**
R. v. Sora

Herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel

allen Geschäftsfreunden und Bekannten

1547 **Zementsteinfabrik. Gebr. Romberg, Wilsdruff**

Allen meinen werthen Kunden die herzlichsten **Glück- und Segenswünsche** zum Jahreswechsel.

1548 **Otto Ichnier u. Frau.**
Botenfuhrwerk.



27. grosse allgemeine **Geflügel-Ausstellung in Wilsdruff**
vom 5. bis 7. Januar 1908 im Hotel Weiher Adler.

Geöffnet: Sonntag von vorm 11 Uhr bis 6 Uhr nachm.
Wochentags von vorm 9 Uhr bis 6 Uhr nachm.

Eintritt:
für Erwachsene 30 Pfg., für Kinder 10 Pfg.
Lose, à 50 Pfg., sind während der Ausstellung an der Kasse zu haben.

Einem recht zahlreichen Besuch entgegensehend, **das Ausstellungskomitee.** 1455

Sündenlöschchen **Grosse Sylvesterfeier mit Konzert u. Ball.**
31. Dezember 1907

Anfang 7 Uhr. **E. Horn.**
Dierzu ladet freundlichst ein

Zum Schluss: **Grosse Lampionpolonaise.**

Gasthof Klipphausen. Sonntag, den 5. Januar **Karpfenschmaus mit starkbesetzter BALLMUSIK,**
Anfang 4 Uhr. **Otto Schöne.**
wozu mit ff Speisen und Getränken bestens aufwartet und freundlichst einladet

Für die uns in so ergreifender Fülle zugegangenen Beweise liebender Teilnahme, sowie für die reichen Blumenspenden bei dem Heimgange unseres teuren Entschlafenen, des Herrn

Gottlob Hermann Streubel

sagen wir hierdurch Allen unsern herzlichsten und aufrichtigsten Dank.

Wilsdruff, den 28. Dezember 1907. 1530

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Aufmerksamkeiten, die uns beim fibernen Geheißbäum entgegengebracht wurden, bitten wir aufricht

herzlichsten Dank

entgegenzunehmen zu wollen.

Wilsdruff. **Ernst Reichel und Frau.**

Dank.

Für die uns bei dem unerwarteten schnellen Ableben unseres innigstgeliebten Sohnechens und Enkels

Rudi

von Verwandten, Nachbarn und Bekannten durch Blumenschmuck, Wort und Schrift vielfach erwiesene Teilnahme unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer geistlichen Beicht für seine tröstlichen Worte am Grabe und Herrn Kantor Matthies für die erhebenden Gesänge. Dies alles hat unsern Schmerz sehr gelindert.

Keßelsdorf, am 30. Dezember 1907

Die trauernde Familie **Faber.**

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Gattin, Mutter, Schwester und Schwiegermutter sagen wir allen für den zahlreichen Blumenschmuck und Begleitung zur letzten Ruhe unsern **herzlichsten Dank.**

Die trauernden Hinterlassenen. 1500

Frankfurt, A. H.

Band junger Landwirte zu Keßelsdorf.
6. Januar 1908 (Hoh-Neujahr) **Kasino**
mit Christbelagerung u. Ueberraschungen.
Dierzu ladet bestens ein **D. W.**

Schänke alte Post am Markt.
Bestgepflegte Biere und Weine. **Fisch-Delikatessen.**
Schöne Räume. Tischgäste werden angenommen

Als **Delikatesse** empfiehlt hochfeine **Frankfurter Würste,**
Baar 25 Pfa., **Richard Bretschneider.** 1565



Die Januarversammlung findet am 11. Januar, abends 8 Uhr, statt.

Obstbau-Verein.
Sonntag, den 5. Jan. 1908, nachm. 4 Uhr **Versammlung** im Hotel Löwe
Besprechung und Beschlußfassung über Ab-
lösung des Vereins vom Charandter Bezirksvereins und Bildung eines selbst-
ständigen Bezirksvereins.
Erscheinen aller Mitglieder notwendig!

1518 **Thomas.**

Schützenhaus.
Donnerstag, d. 2. Januar
empf. blt **Hasen, Gans, Karpfen usw.**
wozu freundlichst einladet 1564 **Carl Schumann.**

Dierzu zwei Beilagen und „Zeit im Bild“.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 152.

Dienstag, 31. Dezember 1907.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 31. Dezember.

Deutsches Reich.

Ein französisches Charakterbild des deutschen Kronprinzen.

Der Pariser „Matin“ bietet seinen Lesern auf zwei Spalten ein Charakterbild des deutschen Kronprinzen, in dem er zunächst genau den Bildungsgang und die militärische Laufbahn des Thronerben erzählt, um dann einige allgemeynere Betrachtungen über seinen Charakter anzuknüpfen. Obwohl diese Ausführungen einige seltsame Behauptungen enthalten, haben sie doch auch für uns einiges Interesse, da sie zeigen, in welchem Maße die Franzosen den „künftigen Kaiser“ sehen. „Inmitten seines Familienglücks“, so heißt es da, „vergißt der Kronprinz nicht, daß er Soldat ist, und mit peinlicher Gewissenhaftigkeit verkehrt er seinen Dienst. Mit Leib und Seele Soldat, mehr Soldat als Politiker, ist der Prinz wie man sagt, ein eifriger Eskadronschef und von hoher Liebe für seinen Beruf erfüllt. Ihm, der von Kindheit an ein diszipliniertes Leben gewohnt ist, kann dieses methodische Dasein nicht mißfallen. Wenn sein Oberst ihm einen Urlaub aus dienstlichen Notwendigkeiten verweigert, lächelt der Prinz und verbeugt sich. Gewöhnlich hat er mehr Freiheit, denn seit dem 7. Oktober hat er den Dienst verlassen, um auf einige Zeit in den Verwaltungsdienst einzutreten. Es war Wunsch des Kaisers, daß sein ältester Sohn die Vorgesetzten eines Ministeriums genau kennen lerne. Das sanfte, ruhige Gesicht des Kronprinzen verrät nichts von der Sicherheit und Entschlossenheit seines Charakters, aber es hat ihm viele Herzen erobert. Im vergangenen Jahre vermählte ihm eine leidenschaftliche Bewunderin testamentarisch ihr ganzes Vermögen, 48 000 Mark, die vom Kronprinzen übrigens abgelehnt wurden. In Potsdam erzählt man von einem alten Schuhmachermeister, der den Prinzen stets vor seinem Laden zu begrüßen pflegte, wenn er an der Spitze seiner Eskadron vorüberritt. Als der alte Handwerker seine goldene Hochzeit feierte, vermachte es der Kronprinz nicht, an dem großen Tage an dem ärmlischen Tischler Platz zu nehmen. „Der Tag wird kommen“, sagte er kürzlich einmal vor einigen Jahren, „da die Sozialisten sich daran gewöhnt haben werden, zu Hof zu gehen“. Er, der Aristokrat und Demokrat in einem ist, entzückt alle, die mit ihm in Berührung kommen. Sein Wesen ist ruhig und überlegt, sein Urteil treffend, aber immer von einer natürlichen Nachsicht durchdrungen. Seine Vorstellung von den Dingen ist einfach und praktisch; sein gebildeter, klarsehender Verstand verliert sich nicht in die Wolken ungewisser und fruchtloser Träume. Er denkt und gibt zu denken War es nicht dieser junge Mann, von 25 Jahren, der eines Tages das tiefe Wort sprach: „Ich liebe den, der handelt, ehe er verspricht und mehr hält als er versprochen.“ Er gleicht, sagt man mehr jedem Urogroßvater Wilhelm I. als seinem Vater. Aber seine leidenschaftliche Bewunderung richtet sich auf Napoleon I. Das Bildnis des großen Kaisers, die Lithographien und Gravüren, die an Epifoden aus seinem Leben erinnern, findet man fast überall in den Gemächern des Kronprinzen in Potsdam. Dem Nachkommen der bei Jena und Austerlitz Besiegten ist der Kaiser der Preußen in vier französische Provinzen teilt, das Vorbild und das Beispiel eines Massabeherrschers und Völkerzwingers. Wer kann es wissen, vielleicht ist es der geheime Traum des jungen Mannes, sein unbestimmter Traum, ein überlebender und triumphierender Herzog von Anhalt zu sein, der die wunderbare Erbschaft aufnimmt.“

Singpeter †.

Wirklicher Geheimrat Dr. Singpeter, der Gelehrter des Kaisers, ist in der Nacht zum Sonntag in Bielefeld gestorben.

Das nächstjährige Kaisermandver

wird in Lothringen abgehalten werden und zwar in der Gegend von Saarburg, also nahe der französisch-niederrheinischen Grenze. Als Tage sind 7. bis 9. September in Aussicht genommen.

Ueber Zentrumsuntriebe an den deutschen Höfen

wird der „Magdeb. Btg.“ von unterrichteter Seite geschrieben:

„Bekanntlich hat die literale „Allgemeine Rundschau“ (Herausgeber: Dr. Armin Klausen) auf den Reichsanzeiger einen ungemeyn heftigen Angriff gerichtet, dessen besondere Wärke darin bestand, daß er an den Kaiser selbst appellierte und solchen Appell durch die Behauptung Nachdruck zu verleihen suchte, seine Ueberheblichkeit sei auf ein evangelisches deutsches Fürstenhaus zurückzuführen. Der Herausgeber der „Allg. Rundschau“ hat sich mit der Veröffentlichung des plumpen Nachwertes nicht begnügt, sondern, wie wir authentisch wissen, die es enthaltende Nummer seiner Zeitschrift an den Kaiser selbst gefandt. Schwerlich aber ist Kaiser Wilhelm der einzige Bundesfürst, bei dem Herr Dr. Klausen sich bemüht, die Stellung des Fürsten Bülow zu erschüttern. Denn er schickte dem Kaiser jene Nummer mit einer ge-

brachten Widmung“, deren Anfangsworte lauten: „In tiefster Ehrerbietung dargereicht.“ Daß solche Mitteilungen nicht verfangen, selbst wenn zur Erhöhung ihrer Wirksamkeit im wohlpraparierten Hintergrunde ein evangelisches deutsches Fürstenhaus gezeitigt wird, davon darf Herr Dr. Armin Klausen, so schmerzlich es ihm auch sein mag, „voll und ganz“ überzeugt sein.“

110 Kilometer Eisenbahn-Geschwindigkeit.

Die Schnellfahrversuche auf den badijschen Staatsbahnen sind jetzt zum Abschluß gekommen. Die neuen Schnellzuglokomotiven, die Ruffen-Maschinen in der „Pacific“-Baureihe hergestellt hat, haben sich sehr gut bewährt. Selbst bei einer Geschwindigkeit von 110 Kilometern pro Stunde — entsprechend 324 Umdrehungen in der Minute — ließ der Gang der Maschinen nichts mehr zu wünschen übrig. Das Dienstgewicht der Lokomotive beträgt 88 Tonnen, das des Tendlers 51 Tonnen, zusammen 139 Tonnen. Die Versuchsstrecke Mannheim-Basel bezw. Konstanz, hat 257 bezw. 312 Kilometer Länge; sie wurden in 3 Stunden 14 Minuten bezw. 4 Stunden 42 Minuten durchfahren. Das Zuggewicht stellte sich auf der ersterwähnten Strecke auf 460 Tonnen, die Probezüge bestanden aus 13 vierachsigen Wagen, also 52 Achsen, mehr sind nach der Betriebsordnung für so schnell fahrende Züge nicht zulässig. Eine Anzahl der neuen Lokomotiven ist in Bestellung gegeben, um sie im Dauerbetrieb bei Schnell-, Person- und Güterzügen zu erproben.

Sozialdemokratische Schöffen.

Aus fast allen Amtsgerichtsbezirken Baden's wird berichtet, daß zum ersten Male in größerer Zahl auch Arbeiter als Schöffen ausgelost worden sind. Der sozialdemokratische „Volksfreund“ stellt mit Genehmigung fest, daß sich darunter auch „Genossen“ in leitender Stellung befinden. Wenn für diese sozialdemokratischen Schöffen ausgesprochen werden sollte, was Herr Dr. Karl Viehnecht vor dem Reichsgericht aussprach, daß ein Sozialdemokrat ebenfalls klassenlos sein müsse, so könnten ja schon Urteile herauskommen. Doch hoffentlich wirkt die Würde der Justiz auch auf sozialdemokratische Mitglieder des Gerichts, wenn sie es einmal geworden sind, in der Richtung, daß sie nach bestem Wissen und Gewissen, und nicht nach Parteibehelfen Recht sprechen.

Gegen Störenfriede in Kamerun

hat, wie der „V. Kol. Anz.“ hört, der Resident von Bomanda, Hauptmann Glauning, in den letzten Monaten verschiedene Expeditionen nach dem Nord-Westen des Schutzgebietes unternommen. Die Lage im dortigen dem durch schärfere Aufstände bekannten großen Gebiete benachbarten Teil der Kolonie hat den Gouverneur von Kamerun veranlaßt, die Nord-West Ecke des Bezirkes Bamponda vorläufig für gesperrtes Gebiet zu erklären. Durch diese Maßnahme will man offensichtlich verhindern, daß die Bevölkerung durch die in Kamerun vielfach umherziehenden aufrührerischen Elemente, meist Malume, Priester der Mohammidaner, aufgeführt werden. Zu einer Beunruhigung liegt keine Veranlassung vor.

Ausland.

600 Trauungen an einem Tage.

Das neue Verträgnis des Staates New-York, welches das öffentliche Aufgebot erfordert, tritt mit dem ersten Januar 1908 in Kraft. Da hiermit einer großen Zahl amerikanischer Liebender die Fingerringe beschnitten werden, so haben die Geistlichen im Staate New-York alle Hände voll zu tun, um allen den Anforderungen zu entsprechen, die noch vor dem ersten Januar an sie gestellt werden, all die Männlein und Weiblein, die es sehr eilig haben und allen möglichen Schwierigkeiten und Einwänden aus dem Wege gehen wollen, unter die Haube des unter den Pantoffel zu bringen. Nicht weniger wie 600 Trauungen durchschnittlich werden seit einiger Zeit im Staate New-York täglich vorgenommen.

Fürstin und Mörderin!

Wie aus Moskau gemeldet wurde, sei die am 20. d. M. hingerichtete Mörderin des Generalgouverneurs Hirscheimann, über deren Verbaltschaft ein mysteriöses Dunkel geschwebt hatte, als die Gattin eines kürzlich abgetretenen Stadtnien festgesetzt worden. Im Gegensatz hierzu kommt jetzt aus Petersburg eine sensationelle Nachricht: Es soll nämlich die Mörderin Hirscheimanns niemand anderes gewesen sein als die Fürstin Elisabeth Reichskerski, deren rätselhaftes Verschwinden in der Petersburger Gesellschaft vor einiger Zeit ungeheures Aufsehen erregte. Photographisch wurde die Ähnlichkeit festgestellt. Unter den hinterlassenen Kleidern der Hingerichteten ist ein Kopftuch als ein der Fürstin Reichskerski gehöriges erkannt worden. Ihre Gesellschaftleria verließ Petersburg bald nach dem Verschwinden der jungen Fürstin.

Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 31. Dezember.

Am Sonntag kitzte sich in einem Anfall von Schwermut die 20 Jahre alte Schneiderin Joha Pauline Wergand in Dresden in den Hof hinab und wurde tot vom Blage getragen.

Eine merkwürdige Vichterscheinung wurde am ersten Feiertag, abends 8 und halb 9 Uhr, in Wilsdruff beobachtet. Während der obere Himmel tiefes, undurchdringliches Schwarz zeigte, bemerkte man am Horizont im Norden einen blauen und im Süden einen roten Lichtkeifen, die so hell waren, daß man auf der Landstraße deutlich die Schatten von Stamm und Ästen der Straßendäume bemerken konnte. Wahrscheinlich handelt es sich um das Zodiakallicht.

Am Sonnabend nachmittag gegen ein halb drei Uhr wurde auf dem Bahnhof Altenburg ein Streckenarbeiter durch einen Rangierzug von rückwärts überfahren. Die Verletzungen, welche er erhielt, waren allem Anschein nach glücklicherweise nicht lebensgefährlich.

Eine große Weihnachtsüberreaktion ist den Beamten und Arbeitern der Firma Boegner u. Co. in Glauchau bereitet worden. Als Anlaß des 25jährigen Bestehens, das die Firma in diesem Jahre feiern konnte, wurde vom Fabrikherrn Herr Otto Boegner ein früher schon zu Wohlhabenszwecken getitretes Kapital für die Beamten und Arbeiter der Firma in Glauchau auf 30000 Mark und für die der Niederlassung in Milsen-St. Michael auf 40000 Mark ergöhrt.

Wettern früh fand man auf dem Bahnhof Nieder-Schlema zwischen den Gleisen liegen einen der Bremser vor, die den gegen 1/5 Uhr morgens in Zwidau nach Aue abfahrenden Güterzug begleiteten. Der an den Unterarmen schwer Verletzte wurde mit dem nächsten nach Zwidau verkehrenden Personenzuge in das dortige Kreis-Krankenhaus überführt.

Der bejahrte Drehorgelspieler Franz Härtel, aus Trinitzsch (Böhmen) gebürtig, wurde vergangene Woche in einem St. Ahnengraben unweit Voigtsgrün ertrunken aufgefunden.

Mit kochendem Wasser verbrühte sich am Freitag früh der kleine Sohn des Fuhrwerkbesizers Hörl in Neumark i. B. Als die Mutter für kurze Zeit aus der Küche abgerufen wurde, machte sich der Junge an der auf einem Schmel stehenden Waschwanne zu schaffen, die Wanne kippte um und das heiße Wasser schüttete dem Kinde so erhebliche Verbrühungen des Oberkörpers zu, daß es noch am Freitag abend verschied.

Beim Fällen eines Ostbaumes wurden in Oberwiesenthal bei A. Ambach der 42jährige Gutbesitzer Ragenwold und die 23jährige Dienstmagd Bräunauer durch den unerwartet fallenden Baum erschlagen.

Vermischtes.

Erblindete Fische. Eine eigentümliche Erscheinung wird seit einiger Wochen in der Nähe von Winchester beobachtet, und hat in den letzten Tagen an Häufigkeit zugenommen. In Flüsse Itchen unterhalb Winchester haben Fischer vielfach erblindete Forellen gefangen. Die Augen der erblindeten Fische sind unnatürlich groß, und scheinen aus dem Kopfe herauszutreten zu wollen, während die ebenfalls sehr erweiterten Pupillen ganz weiß sind. Man hat bereits viele Fische tot auf dem Wasser schwimmend gefunden, und vermutet, daß die Tiere infolge ihrer Blindheit keine Nahrung gefunden haben, und jämmerlich verhungert sind. Man glaubt, diese eigenartige Erscheinung darauf zurückführen zu müssen, daß infolge der letzten Überschwemmungen Abwässer von chemischen Fabriken in die Flußläufe gelangt sind und die darin enthaltenen Chemikalien die Augen der Fische zerstört haben.

Für unsere Frauen.

Die jungen Frauen von Riga. Die Rigaer Blätter bringen folgenden Artikel:

An die Männer!

Grüßet mit Reigen, grüßet mit Beugen
Des bedeckten mähnlichen Hauptes,
Glaubt es nur: jede Dame erlaubt's.

So hat schon Goethe gesagt. Und wenn wir heute beim Grüßen der Herren es so oft mitfühlend empfinden, wie kalter Lufthauch ihnen über den Schettel streicht und vor diesem Hauch die Wolken vollen Haars schwinden und mit der Zeit in immer hellerem Glanz der entfaltete Mond strahlt — dann kommt uns ein Bedauern an, daß die schönste Zier des männlichen Ganzen so früh ein Raub konventioneller Form wird. Deshalb bitten wir Frauen im Namen aller unserer Schwestern, die Herren mögen sich mit dem von unserem Altmeister empfohlenen Geuze begnügen, der, unabhängig von seiner gesundheitsfördernden Art, auch höchst anmutig sein kann. Und wer da meint, es sei peinlich, so wider die allhergebrachte, höfliche Form zu verstoßen, den bitten wir, gegen Erlegung eines Rubels im Bureau des Deutschen Frauenbundes sich ein kleines Abzeichen holen zu wollen, welches besagt, daß sein Grüßen mit bedecktem männlichen Haupt von den Frauen nicht nur erlaubt, sondern dem Frauenbunde sogar höchst erwünscht ist. Der Deutsche Frauenbund zu Riga. — Die Sache kann Schule machen; nur möchten wir ein Kompromiss vorschlagen: Die Herren behalten den Hut auf der Straße auf, und die Damen nehmen ihn im Theater und in Konzerten ab.

